

Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon

EIN INTERVIEW MIT RUTH FLUCK, SOZIALE BERATUNGSSTELLE

**NICHT
HOFFEN
IST
EIN
LUXUS,
DEN
WIR
UNS
NICHT
LEISTEN
KÖNNEN**

RIGOBERTA MENCHÚ

Frau Fluck, seit 1983 arbeiten Sie in unserem Dorf als Sozialarbeiterin. Denken Sie, dass es möglich ist, auch in ausweglosen Situationen nicht zu verzweifeln?

Ich wünschte es – aber ob es immer möglich ist? Viele Menschen kommen zu uns auf die Beratungsstelle, nachdem sie vielleicht monate- oder gar jahrelang fast nicht mehr ein und aus wussten. Da wäre es gut, wieder hoffen zu können...

Ist eine Sozialarbeiterin nicht überfordert, wenn sie sozusagen von berufs wegen «Hoffnungsträgerin» sein muss?

Vielleicht sehen Sie das ein bisschen zu kompliziert: Zunächst geht es ja einfach darum, dass jeder Mensch sich ernst genommen weiss, spürt, dass wir für ihn da sind und in einer verfuhrwerkten Lage nicht die Schuldigen, sondern miteinander nach gangbaren Wegen suchen.

Von 1978–82 wurde die Beratungsstelle von den Kirchen geführt. Das Sozialhilfegesetz verpflichtet die Gemeinden, «persönliche und wirtschaftliche Hilfe» zu leisten. Finden Sie es gut, dass damals ein Schulterschluss von Kirche und Staat vollzogen wurde?

Ja, denn nun wurde es möglich, von einer Stelle aus ganzheitliche Hilfe zu bieten: Einfach dazusein und zuzuhören, mit Hilfe des Spendgutes unbürokratische Soforthilfe zu gewähren oder notfalls eine existenzsichernde Sozialhilfe bei der Fürsorgebehörde zu beantragen.

Können Sie sich erklären, weshalb so viele Menschen Mühe haben, Ihre Beratungsstelle aufzusuchen?

Darf ich eine Gegenfrage stellen? Können Sie mit Leichtigkeit zugeben, wenn Sie einmal nicht mehr weiterkommen?

Liebe Leser



Sind Sie eigentlich heute schon freundlich gegrüsst worden oder haben Sie selber Gelegenheit gehabt, ein herzliches «Grüezi» auszusprechen?

Vielleicht erinnern Sie sich noch an den Leserbrief in der Februar-Nummer. Eine sehbehinderte Frau bedankte sich auf nette Weise dafür, dass sie immer wieder von Kindern ganz spontan gegrüsst wird. Für die meisten unter Ihnen gehört das Grüssen bestimmt zu den Selbstverständlichkeiten des täglichen Zusammenlebens. Wir haben ja das Glück, in einem Dorf zu wohnen, das trotz des Bau-Booms der letzten Jahre noch ziemlich überschaubar geblieben ist. Aber auch bei uns hält eine gewisse Tendenz zur Anonymität Einzug. Wie wäre es, ihr keine Chance zu geben, indem wir uns die freundlichen Kinder zum Beispiel nehmen? Ein herzliches «Grüezi», gekoppelt mit einem Lächeln, kostet nichts und kann so viel bewirken! Natürlich darf niemand erwarten, auf ein positives Echo zu stossen. Darum seien wir doch tolerant jenen gegenüber, die den Gruss nicht erwidern. Es kann ja sein, dass sie in Gedanken weit weg sind oder uns einfach nicht sehen oder hören können.

Vreni Honegger-Lehmann
Finanzvorsteherin

INHALT

Nicht Hoffen ist ein Luxus, den wir uns nicht leisten können	1–3
Kehrriechtsackgebühr	4
Acht besondere Pins	5
Im Dorf getroffen	6
Verschiedenes	7
Jubilare/Veranstaltungskalender	8



SOZIALE BERATUNGSSTELLE

So denke ich, will eben kein Mensch zum «Sozialfall» werden. Darum werden wir nicht selten mit Situationen konfrontiert, die auswegslos scheinen.

Sie versuchen also, wenn möglich mit einer kleinen und sofortigen Hilfe ohne Sozialleistung der Gemeinde auszukommen?

Ja. Wissen Sie, die Auszahlung von Sozialleistungen ist ein kompliziertes Verfahren. Da müssen viele Fragen geklärt sein, und dann ist ein Antrag an die Fürsorgebehörde zu stellen. Es geht im Normalfall drei bis vier Wochen, bis eine solche Hilfe möglich wird.

Wozu würden Sie denn raten?

Ich möchte eigentlich jedem Bedrängten Mut machen. Kommen Sie rechtzeitig bei uns vorbei. Wir sind für Sie da.

Was sind es denn für Leute, die den Weg zu Ihnen auf die Beratungsstelle finden?

Der untenstehenden Statistik der Fürsorgebehörde können Sie entnehmen, dass vor 10 Jahren etwa 20 Leute auf regelmässige wirtschaftliche Unterstützung angewiesen waren, heute sind es rund 80. Daneben suchen uns ebensoviele Menschen auf, die unsere spontane unbürokratische Hilfe in Anspruch nehmen möchten, so zum Beispiel:

Betagte brauchen uns, weil sie nicht mehr in der Lage sind, sich in unserer Gesell-

schaft zurechtzufinden. Zukunftsängste lähmen sie oder ihre Renten reichen nicht mehr..

Kranke brauchen Hilfe, sei es, dass sie keine Krankenkasse haben oder aussteuert sind oder psychisch verwirrt sind und sich in ihre Wohnung einschliessen... Vereinsamte suchen uns auf, weil sie sonst niemanden haben, mit dem oder der sie reden können...

Alleinerziehende Mütter und Väter erhalten Unterstützung, wenn die Alimentszahlungen nicht geleistet werden, oder ihnen Erziehungsprobleme über den Kopf wachsen...

Arbeitslose kommen zu uns, weil sie im Nichtfinden einer Arbeit verzweifeln und nicht ein und aus wissen. Da sind die etwas «Angeschlagenen», die in unserer Wirtschaft keinen Platz mehr haben. Es sind aber auch tüchtige Leute, die auf einmal auf der Strasse stehen...

Und unter den Jungen sind es vor allem die Suchtkranken, mit denen wir gemeinsam Wege aus Sucht und Abhängigkeit suchen...

Nicht nur hier, sondern in Ihrer ganzen Beratung stellt sich doch die Frage, ob es nicht gut wäre, möglichst frühzeitig ein Problem anzugehen und nicht erst dann, wenn die Lage völlig ausser Kontrolle geraten ist...

Tatsächlich leiden wir darunter, dass unsere Arbeit oft mit einem Feuerwehreinsatz vergleichbar ist - und dabei wäre es so sinnvoll, frühzeitig sich anbahnende Fehlentwicklungen zu erfassen und in

Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachstellen (Jugendsekretariat, Eheberatung, MOJUGA usw.) in neue Bahnen zu lenken.

Wie schaffen Sie es, dass Sie über so viel Not nicht bitter werden, nicht resignieren?

Ich muss zugeben, dass ich die Fragen, die mich tagsüber beschäftigen, nicht einfach weglegen kann. Meine berufliche Tätigkeit ist ja auch der Schweigepflicht unterstellt. Darum bin ich froh, dass ich im fachlichen Austausch mit meiner Kollegin, Susi Luther, die Arbeit hier wahrnehmen darf. Die Gespräche mit der Praxisberaterin sind sehr hilfreich. Aber letztlich ist es schon so, dass jede Begegnung mit einem Menschen für mich ein einmaliges Erleben ist.

Diese Haltung spricht sehr für Sie. Aber wie ist es möglich, die viele Arbeit zu bewältigen?

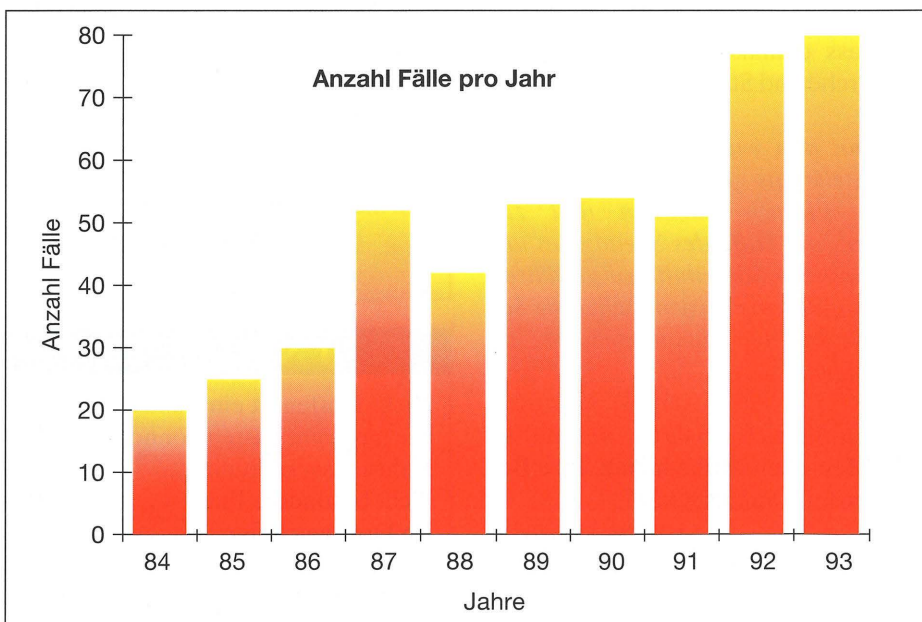
Es ist mir wichtig, menschlich zu sein und gleichzeitig effizient zu arbeiten. Das heisst für mich, die hilfesuchenden Menschen nie zu bevormunden, sondern sie in ihrer Selbständigkeit und Unabhängigkeit zu fördern. Es heisst aber auch, dass wir für die sogenannte wirtschaftliche Hilfe die Gemeindeverwaltung mit ihrem Dienstleistungsangebot in Anspruch nehmen. So werden zum Beispiel der gesamte Zahlungsverkehr, das Subventionswesen usw. über das Sozialsekretariat abgewickelt.

Diese Einrichtung vom Sozialsekretariat haben wir ja erst seit 1990. Könnten Sie sich Ihre Arbeit ohne diese vor allem administrative Unterstützung noch vorstellen?

Fast nicht! Die intensive Zusammenarbeit mit der Sozialabteilung ist uns sehr nützlich.

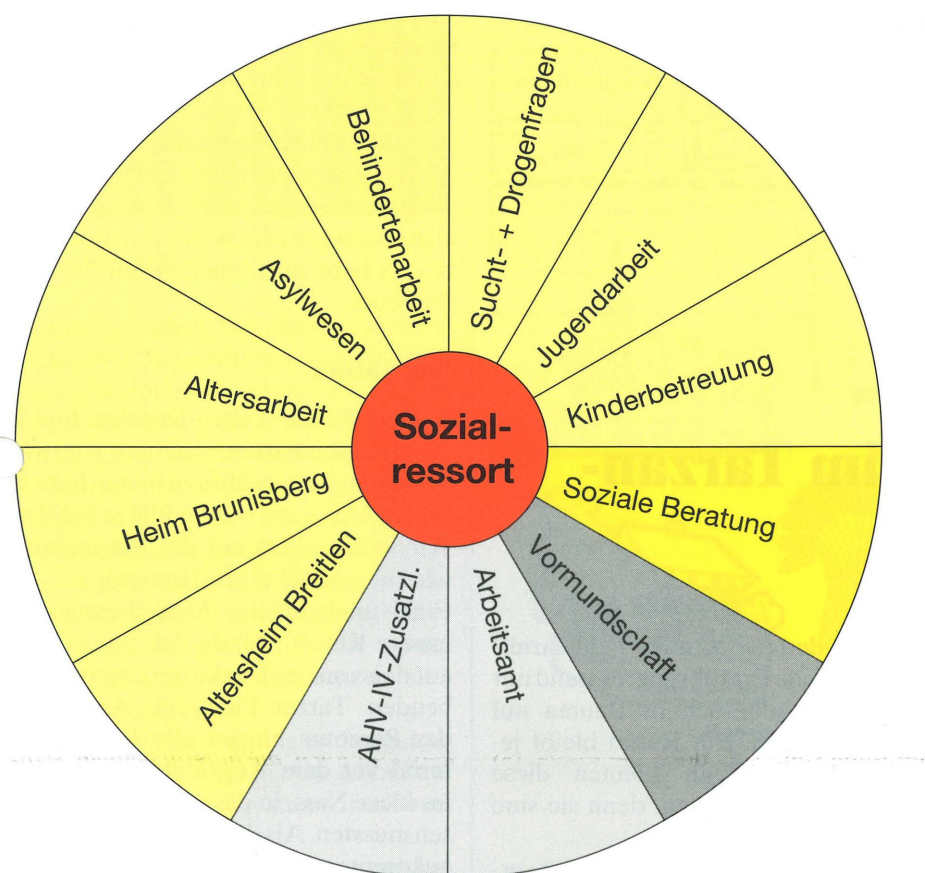
Frau Fluck, ich bin froh, dass wir Sie in unserem Dorf haben und danke Ihnen, dass Sie die Arbeit so mit Ihrem Herzen wahrnehmen. Es ist gut zu wissen, dass wir jederzeit und mit jedem Anliegen zu Ihnen kommen dürfen...

Eugen Schwarzenbach
Präsident der Fürsorgebehörde



SOZIALRESSORT

Das untenstehende «Organigramm» zeigt die Vielschichtigkeit des Sozialressorts. In dieser Ausgabe der Ährenpost konnten wir Ihnen den Bereich der Sozialen Beratungsstelle näher vorstellen. In loser Folge werden Ihnen weitere Berichte Einblick in die verschiedenen Bereiche sozialer Tätigkeiten vermitteln.



Nach der Konstituierung des wiedergewählten Gemeinderates habe ich für eine weitere Amtszeit die Leitung des Sozialressorts übernommen. Zu diesem Ressort gehören als selbständige Behörden die Vormundschaft und die Fürsorge. Die Wahl der Fürsorgebehörde ist nun am 17. April vollzogen worden. Die Arbeitsverteilung wird in der konstituierenden Sitzung vom 26. Mai vorgenommen.

In einer Klausurtagung vom 27./28. Mai wird die neugewählte Fürsorgebehörde ihre Ziele für die neue Legislaturzeit festlegen. Von den sechs gewählten Mitgliedern sind immerhin zwei Neugewählte, und so haben wir uns auch mit den gesetzlichen Grundlagen der Sozialarbeit sowie deren konkreten Ausgestaltung in den verschiedenen Bereichen zu befassen.

Zu dieser Arbeitstagung sind auch die sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialabteilung eingeladen, weil eine gute Zusammenarbeit von Behörde und Verwaltung sehr wesentlich ist. Klare Kompetenzen, Vermeiden von Doppelspurigkeiten, unbürokratische und effiziente Hilfe sind ein paar Themen, über die wir miteinander nachdenken.

Das Leitmotiv der Sozialen Beratungsstelle «nicht hoffen ist ein Luxus, den wir uns nicht leisten können» gilt uns allen. Wir haben noch immer die Utopie von einem menschlichen Dorf, ein Dorf, in dem alle füreinander da sind, mit Wohlwollen aufeinander zugehen und Freud und Leid miteinander teilen.

Vreny Plaschy-Schmid, Sozialvorsteherin



Besuch des Kinderchors Pilsen



Der Chinderchor Hombrechtikon freut sich, den Einwohnern der Gemeinde Hombrechtikon den Besuch des bekannten Kinderchores Pilsen, während der Zeit vom 29. April bis zum 6. Mai 1994, bekanntzugeben.

Der Pilsener Kinderchor ist ein Repräsentationschor der Stadt Pilsen. Der Chor wird von der Gründerin und Chorleiterin Hana Friedrichova geleitet und musikalisch am Klavier von Alena Tupa begleitet. Im Chor singen Schüler aller Pilsener Musikschulen. In drei Vorbereitungsabteilungen werden die Kinder ab dem siebten Altersjahr zu hochstehendem Chorgesang hingeführt.

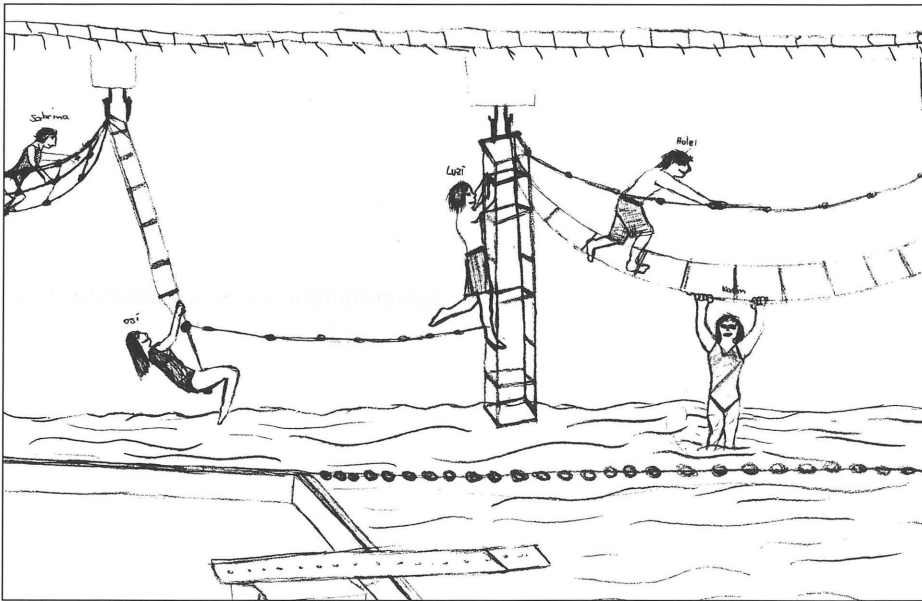
Der 1980 gegründete Chor gehört zu den besten in der tschechischen Republik. Bei internationalen Wettbewerben und Festivals führt der Chor, mit bis zu 70 Schülern im Alter von zehn bis 18 Jahren, sein Können den Mitmenschen zu Gehör. Viele Länder in Europa wurden bereits besucht. Bei diesen Gelegenheiten konnten Liebhaber von Werken alter Meister, wie auch zeitgenössischer Komponisten, verwöhnt und auch gefunden werden.

Als weitere Tätigkeiten des Kinderchores soll auch die Mitwirkung im Pilsener Theater bei Operaufführungen, wie beispielsweise Carmen, Jakobin, Tosca, nicht unerwähnt bleiben. Auch die Mitwirkung im tschechischen Rundfunk, der Gemeinschaft der Musiker und Musikwissenschaftler im westböhmisches Kreis sowie die Mitarbeit in einem Musikverlag ist erwähnenswert.

Auf Mittwoch, 4. Mai 1994, 20 Uhr, lädt Sie der Pilsener Kinderchor in die reformierte Kirche Hombrechtikon ein. Anlässlich eines Konzertes wird der Chor sein gesangliches Können einem weiteren interessierten Publikum zu Gehör bringen.

Die Jugend des Kinderchores Pilsen freut sich, die eigene erlebte Freude beim Gesang den Einwohnern unserer Gemeinde weitergeben zu dürfen.

Als weitere Aktivitäten sind in unserer Gemeinde, neben einem weiteren Konzert in der katholischen Kirche Jona am 5. Mai 1994, verschiedene kurze Auftritte in Altersheimen sowie die Teilnahme bei der Gestaltung eines Gottesdienstes geplant.



Nachwehen des Hombrechtiker Skirennens 1994

Die Affenbande beim Tarzan-Parcours

Ein Bericht der Klasse Bull

Freitag, 18. März, es schneite fast, das Wetter war feucht und nass!

An diesem Nachmittag sass die Klasse nicht in der Folterkammer, dem Schulzimmer. Der Abwart irrte verzweifelt durch das ganze Schulhaus. Wo waren die Engel (manchmal aber auch Bengel)? Sie waren alle wie vom Erdboden verschluckt. In Autos waren die «lieben» Kinder nach Bauma ent-

führt worden. Doch nein, Fehllalarm!! Das war keine Entführung, es stand nur ein Hallenbadbesuch in Bauma auf dem Programm. Ein Rätsel bleibt jedoch offen, warum können diese Schüler sich das leisten, denn sie sind (noch) keine Millionäre!

Wir glauben, wir müssen, um das zu erklären, die Zeit ein wenig zurückdrehen. Schon drei Jahre hintereinander

lieferte die Klasse Bull am meisten Kinder für das **Skirennen**, so durften wir drei Jahre unser Klassenzimmer mit dem Wanderpokal schmücken. Den Wanderpokal bekommt die Klasse, von der sich am meisten Schüler am Rennen beteiligt haben.

Da Herr Wildhaber so begeistert über unsere Sportlichkeit war, spendierte er uns einen kleinen, aber feinen Znüni (klein, aber oho). Als Überraschung überreichte er uns noch einen Lappen (100 Franken)! Darum konnten wir uns den Hallenbadbesuch in Bauma leisten. Bauma liegt ja nicht gerade am Weg. Aber unsere Affenbande hatte es sich so ausgesucht, weil wir gehört hatten, es habe dort einen Affen-Tarzan-Parcours.

Am Tatort:

Als wir die nasskalten Duschen hinter uns gelassen hatten, schauten wir, was die hier in Bauma alles zu bieten haben. Im Nu waren die besten Plätze besetzt. Wir stürzten uns auf das Sprungbrett wie Bienen auf einen Honigtopf.

Eine unglaubliche Menschenmenge, unsere Klasse, stürzte sich um 14 Uhr auf den von der Decke herunterschwebenden Tarzan-Parcours. Am Ende des Parcours hingen alle Kinder zitternd vor dem Abgrund und starteten ins klare Nass, in das sie sich fallen lassen mussten. Als der Tag sein Ende herankommen sah, verliessen wir müde und erschöpft das ohne uns wieder ruhige und friedliche Hallenbad Bauma.

Kehrichtsackgebühr – die Gesundheitsbehörde informiert

Ein Lob . . .

In unregelmässigen Abständen kontrolliert die Gesundheitsbehörde, zusammen mit dem Strassenwesen und dem Abfuhrunternehmen, die Einhaltung der Sackgebühr. Mit wenigen Ausnahmen werden die Kehrichtsäcke mit den nötigen Gebührenmarken zur Abfuhr bereitgestellt.

Die Gesundheitsbehörde dankt für diese breite Unterstützung durch die Bevölkerung. Die wenigen Kehrichtsäcke, die nicht mit der nötigen Anzahl Gebührenmarken versehen sind, werden eingesammelt.

Kann der Besitzer anhand einer gefundenen Adresse festgestellt werden, wird er mit einem Brief an die gelten-

den Bestimmungen erinnert. Es ist uns bewusst, dass einmal versehentlich ein Sack ohne Gebührenmarke zur Abfuhr bereitgestellt werden kann. Deshalb

werden auch beim ersten Vergehen keine Bussen ausgesprochen. Aber all zu «Vergessliche» müssen mit einem Strafzettel rechnen.

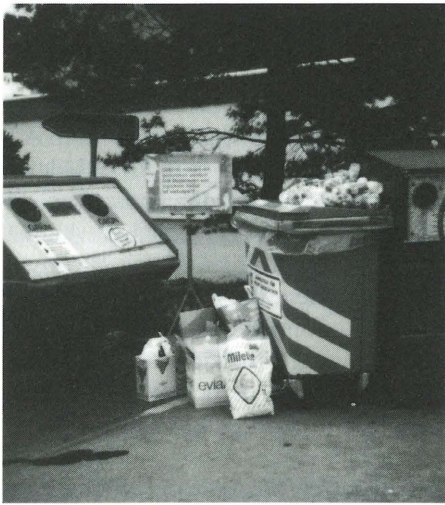
Abfallentwicklung in den letzten sechs Jahren (in Tonnen)

	1988	1989	1990	1991	1992	1993
Hauskehricht ¹⁾	2062	1890	1952	1925	1999	1765
Gartenabraum	182	107	93	141	178	240
Altpapier	280	307	326	348	351	376
Altglas	132	135	167	185	173	192
Textilien	14,390	15,770	15,380	15,850	16,130	23,290
Altmetal	k. Wägung	k. Wägung	k. Wägung	91	58 ²⁾	85 ³⁾
Sonderabfälle	1,880	1,725	1,715	1,273	2,068	2,725
Karton	–	–	–	22	5 ²⁾	36

1) enthaltend brennbares Sperrgut und Direktanlieferungen in die KEZO und KSA

2) durch den Neubau der Altstoffsammelstelle konnten diese Wertstoffe in der Zeit vom 1.1. - 30.6.1992 nicht entgegengenommen werden.

3) enthaltend auch separat gesammelte Weissblechdosen



... und eine Bitte

Vielleicht haben Sie diese Situation auch schon angetroffen und sich dabei sogar geärgert. Mit viel zeitlichem Aufwand müssen die Sammelstellen wöchentlich zwei- bis dreimal durch die Strassenequipe in Ordnung gehalten werden.

Dies verursacht unnötige zusätzliche Kosten, die dann wiederum über die Kehrichtgebühren auch diejenigen belasten müssen, die sich Mühe geben, den Abfall ordnungsgemäss zu trennen und zu entsorgen.

In der Abfallverordnung ist festgehalten, dass das Ablagern von Abfall auf öffentlichem oder privatem Grund verboten ist.

Die Gesundheitsbehörde ist entschlossen, den Missständen nach Möglichkeit ein Ende zu setzen und wird «Abfallsünder» künftig büssen.

Leserbrief

Wir danken dem Gemeinnützigen Frauenverein von ganzem Herzen für die grosse Freude, die er uns alten Menschen mit dem Osterhäsli gemacht hat. Er hat vom Beck Brandenberger im Dörfli 600 Osterhäsli aus feinem Zopf Teig backen lassen, und 25 Frauen haben sie verpackt und im Dorf an die Betagten verteilt.

Das ist eine grosse Leistung, die wir dankbar anerkennen. Man kann sich wirklich wohl fühlen in Hombrechtikon.

Von Behörden und Bevölkerung ist auch der Betagte voll akzeptiert. Das ist längst nicht in allen Gemeinden so.

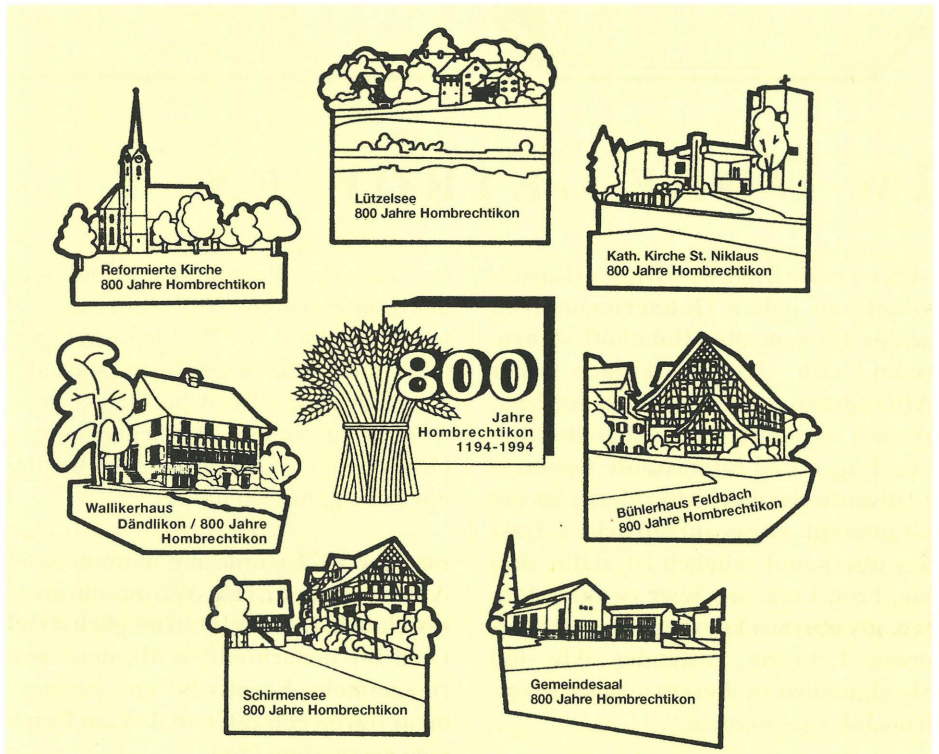
Gertrud und Lothar Schreier

Acht besondere Pins zu Hombrechtikon

Pin- und Hombi-Fans aufgepasst: Diese limitierte und numerierte Sonderserie zur 800 Jahrfeier dürfen Sie nicht verpassen! Das 8er-Set (vierfarbig emailliert/silber platiert), alle mit Sujets von Hombrechtikon, erscheint nur in einer Auflage von 800 Stück (numeriert 1- 800) und in einer Präsentationsschachtel verpackt.

Beziehen können Sie diese einmalige Pin-Serie ab Mitte Mai zum Preis von 80 Franken (inkl. Geschenkschachtel) im Gemeindehaus (1. Stock, Schalter Einwohnerkontrolle) oder schriftlich (bitte 80 Franken beilegen) bei der Gemeindeverwaltung Hombrechtikon.

Also: Sichern Sie sich noch heute dieses besondere 800-Jahr-Geschenk!



Die acht Pins: Hombi/Garbe, ref. Kirche, kath. Kirche, Gemeindesaal, Lützelsee, Haus Walliker (Dändlikon), Schirmensee (Feldbach), Haus Bühler (Oberhaus, Feldbach).

Herausgeber Gemeinderat Hombrechtikon
 Zeichnungen H.R. Stauffacher, Hombrechtikon
 Gestaltung Perspec AG, Hombrechtikon (für Pins mit Hombi-Sujets)
 Büro Ruedi Rüegg AG, Zürich (für Pin mit Garbe)
 Produktion Sigg Werbegeschenke, Oetwil am See

BAHNHOFFEST IN FELDBACH



Im Rahmen des 100jährigen Jubiläums der rechtsufrigen Bahn findet am 7. Mai eine Loki-Taufe auf den Namen Feldbach statt. Forum Feldbach und die Festwirtschaft «Pulverfass» sorgen für einen abwechslungsreichen Nachmittag! Beachten Sie den Veranstaltungskalender.



Name: Lutz Alice

Beruf: Hausfrau / ehemalige Pfarrersfrau und Sekundarlehrerin

Hobby: Sprachen, Lesen Wandern und Musik hören

IM DORF GETROFFEN

«Ici, on parle français.» Dieser Hinweis könnte an jedem Donnerstagsmorgen an der Tür zum alten Bahnhöfli stehen, wenn sich jeweils Frauen aller Altersstufen treffen, um sich auf französisch zu unterhalten, dabei über Lebensfragen und interessante Literatur zu diskutieren und nicht zuletzt, um die Grammatik etwas aufzufrischen. Dass das überhaupt möglich ist, dafür sind Sie, Frau Lutz, seit über zwanzig Jahren, als überaus kompetente und charmante Lehrerin, zuständig. Wie sind Sie eigentlich zu diesem anspruchsvollen «Job» gekommen?

1964 sind wir, das heisst mein Mann, unsere vier Kinder und ich, aus einer Stadtgemeinde nach Hombrechtikon berufen worden. Im Vergleich zu heute zügelten wir in ein Dörfli. Jeder kannte noch jeden. Grössere Uebauungen hatten Seltenheitswert. Doch diese Situation änderte sich sehr schnell. Immer mehr, vor allem junge Familien, siedelten sich in den neu entstandenen Quartieren an. Aus dem ursprünglichen Bauerndorf entwickelte sich zusehends ein Ort mit Menschen aller sozialen Schichten und Gruppierungen. Als Pfarrfamilie kamen auch wir immer mehr in Kontakt mit Neuzüzügnern. Mir fielen vor allem die vielen jungen Frauen auf, die sich oft als sogenannte «grüne Witwen» wohl in einer schönen Umgebung wiederfanden, aber doch sehr sich selber überlassen waren. Es wurde uns ein grosses Anliegen, ganz speziell etwas für diese EinwohnerInnen und - wenn möglich - auch für deren PartnerInnen zu tun. Ein erster grosser Schritt bestand dar-

in, dass die Pfarrämter gemeinsam überkonfessionelle Anlässe organisierten mit Themen wie Probleme in Glaubens- und Erziehungsfragen. Spezielle Mütterabende, Besucherdienste etc. wurden zur echten Bereicherung des Dorflebens und schafften nebenbei ungezwungene Kontakte.

Im Jahr 1971 wurde die ökumenische Aktion «Leben ist für Alle da» ein grosses Thema. Das Ziel war, möglichst viel Geld für benachteiligte Mitmenschen zu sammeln. Kreativität und Engagement waren gefragt, und da kam Ihnen eine grossartige Idee . . .

Natürlich wollte ich auch etwas zu dieser Aktion beitragen. Als ehemalige Lehrerin war es für mich am naheliegendsten, etwas im Bereich der Weiterbildung zu wagen. Da ich in Boncourt nahe der französischen Grenze aufgewachsen bin, war es mir schon immer ein Anliegen, meine Muttersprache weiterzupflegen und die Liebe zur französischen Sprache auch weiterzuvermitteln. Warum also nicht einen Sprachkurs ins Leben rufen und aktiv etwas gegen den «Röschtigraaben» unternehmen? Zu meiner grossen Freude fühlten sich so viele Frauen angesprochen, dass gleich drei Klassen entstanden mit verschiedenen Anforderungsstufen. Das Schönste daran ist wohl, dass noch heute zwei Kurse bestehen. In der ersten Stunde von 09.00 - 10.00 Uhr ist Grammatik und Konversation angesagt, von 10.00 - 11.00 Uhr beschäftigen wir uns eher mit der französischen Literatur. Uebrigens sind Schnupperstunden jederzeit möglich!

Was ist für Sie heute das Wichtigste in Ihrer Lehrtätigkeit?

Neben dem Wissenvermitteln - und dies in einer möglichst entspannten Atmosphäre, möchte ich jeder Schülerin Vertrauen in sich selber schenken. In allen Frauen, gleich welcher Alters- und Bildungsstufe, soll das Bewusstsein entstehen, dass das Erlernen und Vervollkommen einer Fremdsprache nicht nur eine Bereicherung ist, sondern aktiv hilft, Brücken zu schlagen zwischen verschiedenen Kulturen.

Wie schaffen Sie es nach all den Jahren, sich noch mit soviel Begeisterung und Elan immer wieder voll motiviert für die Stunden vorzubereiten, und «leidet» Ihre Familie nicht unter diesem grossen Engagement?

Als mein Mann 1980 pensioniert wurde, übernahm er die aufwendige und anspruchsvolle Arbeit, eine Kirchenchronik für Hombrechtikon zu erstellen und war daher weiterhin sehr beschäftigt. Es war für mich also kein Problem, meinen eigenen Bereich zu behalten. Im Gegenteil, immer auf's Neue gefordert zu werden, ist nicht nur von grossem Nutzen für mich, sondern eine Bereicherung für die Partnerschaft und die Familie. Das Ganze ist ein stetiges Geben und Nehmen, und ich hoffe, dass es mir noch lange möglich sein wird, im gleichen Stil weitermachen zu können.

Madame Lutz, merci beaucoup für alles, was Sie und Ihr Mann für unsere Gemeinde getan haben und auch weiterhin tun.

Vreni Hongegger-Lehmann

GESUCHT

Für die Ausstellung anlässlich unseres BRUNEGG-Festes '94 suchen wir Bilder, Gegenstände, Bücher zum Thema

«KÜRBISSE»

Hätten Sie uns Leihgaben oder Schenkungen?
Rufen Sie doch bitte die Brunegg, Telefon 055 42 19 36 an.



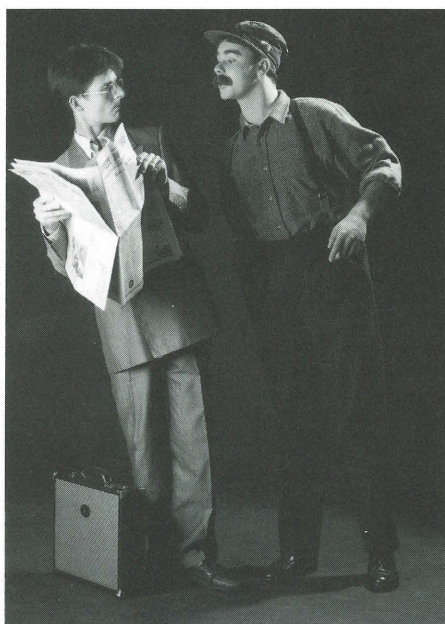
Die Wildlinge – ein kabarettistisches Mimenprogramm

Samstag, 28. Mai 1994, 20 Uhr, im Saal der kath. Kirche Hombrechtikon

Nach dem Erfolg vom letzten Jahr ist das originelle Mimen-Duo Peter Wild und Alex Zimmerling wieder in Hombrechtikon zu erleben.

Die beiden Künstler präsentieren ein bunt zusammengewürfeltes humorvolles Programm. Sie verstehen es meisterhaft, das Publikum auf erfrischende Art und Weise für das Unscheinbare zu sensibilisieren. Aus eigenen Erfahrungen und Beobachtungen inszenieren sie auf der Bühne kleine Geschichten, die durch feine Details bestechen. Leichtfüßig entlarven sie belanglose Begebenheiten als groteske Ungeheuerlichkeiten oder verwandeln sie vor den Zuschauern in kostbare Augenblicke.

Wir laden Sie zu einem auch für Kinder und Jugendliche geeigneten Ka-



barettabend ein. Lassen Sie sich entführen in die Welt von Mimik und Clownerie. Wir wünschen Ihnen dazu viel Vergügen.

Veranstalter: Hauskreise der reformierten Kirchgemeinde Hombrechtikon

Holz, Seifenblasen, Steine ...

Kunst auf Hof Breitlen

Einer langen Tradition verpflichtet, werden in Zukunft wieder vermehrt Ausstellungen auf dem bekannten Hof Breitlen in Hombrechtikon stattfinden. Ein Anfang soll diesen Frühling gemacht werden, zusammen mit der Eröffnung eines neuen Werkladens. Eine Präsentation von allerlei Gegenständen von Künstlern aus der näheren und weiteren Umgebung von Hombrechtikon wird zu geniessen sein. Ein eigentlicher Titel für die Ausstellung ist bewusst nicht gewählt worden. Es werden jedoch vorwiegend Objekte, Arbeiten und Produkte aus sowie mit oder zu den Themen Holz, Seifenblasen, Steine, Rebbau, Ton usw. zu sehen sein. Lassen Sie sich überraschen, und nehmen Sie sich etwas Zeit für einen gemütlichen Besuch auf dem ehemaligen Bauernhof. Sie werden fasziniert und sicherlich auch verwundert sein, was aus einfachen Materialien wie zum Beispiel Holz, Stein, Erde, oder auch aus banalen Dingen wie etwa Seifenblasen alles entstehen oder gemacht werden kann! Sie finden auch Werke, die Sie vielleicht nachdenklich stimmen oder zumindest zum Nachdenken anregen sollten. Die Künstler werden zu

verschiedenen Zeiten persönlich auf dem Hof Breitlen anzutreffen sein. Gerne werden sie sich mit Ihnen auf ein Gespräch, eine Diskussion einlassen und Ihnen Ihre brennendsten Fragen beantworten. Folgende Personen stellen aus:

Erich Brunner
Steinbildhauer, Feldbach
Roland Erne
Holzarbeiten, Tann-Rüti

Wo steht ein «verstummtes» Klavier?

Die Jugendmusikschule sucht für die musikalische Früherziehung und Grundschule ein Klavier, eventuell auch nur vorübergehend. Wer kann uns ein Instrument zur Verfügung stellen oder weiterhelfen?

Hinweise nimmt die Schulleiterin, Elisabeth Meier-Alder, Telefon 055 42 42 92 entgegen.

Primo Lorenzetti
Holzarbeiten, Zürich
Thomas Meier
Drechsler, Hombrechtikon
Walter Pfister
Weinbauer, Stäfa
Walter Stierle
Terracotta/Blumen,
Garten-Center Hauenstein, Zürich
Leo Widmer
Fotograf, Benglen

Es freut das Forum «Kunst auf Hof Breitlen», Sie ein (oder vielleicht mehrere Male) begrüssen zu dürfen. Übrigens: Der **Eintritt ist gratis**.

Öffnungszeiten:	
Samstag, 7. Mai:	14.00–17.00
Sonntag, 8. Mai:	10.30–17.00
Auffahrt, 12. Mai:	10.30–17.00
Samstag, 14. Mai:	14.00–17.00
Sonntag, 15. Mai:	10.30–17.00
Samstag, 21. Mai:	14.00–17.00
Pfingstsonntag, 22. Mai:	10.30–17.00
Pfingstmontag, 23. Mai:	14.00–17.00

Bedingungsschiessen im Schiessstand Langacher

Sonntag	1. Mai	1994	08.00–12.00 Uhr
Donnerstag	9. Juni	1994	17.30–20.00 Uhr
Donnerstag	7. Juli	1994	17.30–20.00 Uhr
Mittwoch	17. August	1994	17.30–20.00 Uhr
Samstag	27. August	1994	08.00–12.00 Uhr

Dienst- und Schiessbüchlein sind unbedingt mitzubringen.
Standblattausgabe ½ Stunde vor Schiessbeginn bis ½ Stunde vor Schiessende

Eidgenössisches Feldschiessen (Teilnahme kostenlos) im Schiessstand Uerikon

Dienstag	3. Mai	1994	17.00–20.00 Uhr
Samstag	28. Mai	1994	09.00–12.00 Uhr
			13.30–16.30 Uhr
Sonntag	29. Mai	1994	09.00–11.00 Uhr

Der Sektionschef



Wir gratulieren

zum 80. Geburtstag

13. Mai
Edwin Weber, Buenstrasse 518

26. Mai
Marc Favarger, Schwösterrainstr. 1418,
Feldbach

zum 85. Geburtstag

7. Mai
Charlotte Fiechter, Etzelstrasse 6

17. Mai
Martha Dreier-Abegg, Zelglistr. 17

zum 90. Geburtstag

31. Mai
Anna Bachmann-Vetterli,
Altersheimstrasse

zum 92. Geburtstag

4. Mai
Julius Deller, Etzelstrasse 6

15. Mai
Ernst Huber, Rütistrasse 43

zum 94. Geburtstag

22. Mai
Bertha Hürlimann,
Altersheimstrasse

Abfuhrwesen

GARTENABRAUM

Mittwoch, 4. Mai
Mittwoch, 18. Mai
ganzes Gemeindegebiet

Sträucher, Laub, Rosenschnitt, **keine
Wurzelstöcke und keine Küchenab-
fälle**

METALL

Mittwoch, 4. Mai
ganzes Gemeindegebiet

Einzelstücke max. 30 kg schwer und 1,5
m lang. Nicht mitgenommen werden:
elektrische Geräte, Kühlschränke und
Tiefkühltruhen

I M P R E S S U M

Herausgeber:

Politische Gemeinde Hombrechtikon

Erscheinungsweise: 10 mal jährlich
(6/7 und 11/12 als Doppelnummer)

Redaktionsteam: Max Baumann, Rolf Butz,
Vreni Honegger, Eugen Schwarzenbach,
Erich Sonderegger, Alwin Suter

Redaktionsschluss:

am 25. des Vormonats

Adresse: Redaktion Ährenpost,
Gemeindeverwaltung, Hombrechtikon

VERANSTALTUNGEN

Mittwoch, 4. Mai
20.00 Uhr
Schulhaus Feldbach

«100 Jahre Isebahn am rächte Ufer»
(Vortrag mit Albert Bühler,
Forum Feldbach)

Mittwoch, 4. Mai
13.00 Uhr
Gemeindesaal

Senioren-Nachmittag
(Reformierte Kirchenpflege)

Mittwoch, 4. Mai
20.00 Uhr
ref. Kirche

Konzert
(Pilsner Kinderchor)

Samstag, 7. Mai
20.30 Uhr
Jugi Töbeli

Konzert
(Jugend- und Freizeitverein)

Samstag, 7. Mai
ab 13.30 Uhr
Bahnhof Feldbach

Bahnhoffest Feldbach
11.30 Uhr Spatenstich Umbau Bahnhof
Feldbach.
13.30 Uhr Loktaufe,
anschliessend Gratis-Extrafahrt ins Blaue;
ab 17.00 Uhr Festbetrieb im «Schopf»
(Forum Feldbach)

Samstag, 7. Mai
7.00 Uhr, evtl. ab 9.00 Uhr
zum Lützelsee

Vogel-Exkursion um den Sonnengarten
(Heim Sonnengarten, mit Ueli Wagner,
Bertschikon)

Sonntag, 8. bis Sonntag, 29. Mai
14.00–17.00 bzw. 20.00 Uhr
oder nach Vereinbarung,
Heim Sonnengarten

Bilderausstellung
(Greth und Fred. Stolle)
Vernissage am 8. Mai, 15.00 Uhr

Freitag, 13. Mai
20.00 Uhr
Gemeindesaal

Konzert Continental-Singers
(JK-Keep Smiling)

Sonntag, 15. Mai
16.00 Uhr
Heim Sonnengarten

Konzert
(Werner Deller, Klavier, spielt Werke von
J. Haydn, L. van Beethoven und F. Chopin)

Samstag, 21. Mai
08.30–11.30 Uhr
Parkplatz Pöschli

Wuchemärt

Donnerstag, 26. Mai
20.00 Uhr
Gemeindesaal

**Bilder können dort beginnen,
wo es niemand vermutet**
(Dia-Vortrag mit Hans Hügi,
Hombrechtikon)

Freitag, 27. Mai
bis Freitag, 24. Juni
Gemeindehaus

Bilderausstellung von Hans Hügi

Freitag, 27. Mai
20.15 Uhr
Saal kath. Kirche

Pfarreiabend
(Katholische Kirchgemeinde)

Freitag, 27. Mai
20.00 Uhr
Langacher

Volkstümliche Abendunterhaltung
(Orchester Sommerwind, Sportschützen)

Samstag, 28. Mai
20.00 Uhr
Langacher

Country Night
(Sportschützen)

Samstag, 28. Mai
19.30 Uhr
Heim Sonnengarten

Konzert
(Stanislav Bogunia, Klavier, und Elsbeth
Ganter, Klarinette, spielen klassisch,
romantische Werke)

Sonntag, 29. Mai
09.00–16.00 Uhr
Langacher

Country Brunch
(Sportschützen)

